

Kurz gefasst

Einbruch des Welthandels trifft Liechtenstein stark

Im Zuge der Covid-19-Pandemie sind im ersten Quartal 2020 die Güterexporte Liechtensteins (ohne Exporte in die Schweiz) gegenüber dem Vorjahresquartal um 8% gesunken. Die Exporteinbrüche im ersten Quartal sind in erster Linie dem März zuzuordnen und betreffen vor allem die Metallindustrie und den Maschinenbau. Für die Beurteilung des Ausmasses der Effekte der Pandemie auf die liechtensteinische Exportwirtschaft wird aber erst das zweite Quartal aussagekräftig sein.

In den vergangenen Jahren wurde im Schnitt fast die Hälfte der Bruttowertschöpfung der liechtensteinischen Volkswirtschaft in der Industrie und dem warenproduzierenden Gewerbe erwirtschaftet. Dabei wird der weitest- aus grösste Teil der produzierten Güter exportiert. Im vergangenen Jahr beliefen sich die Güterexporte auf ca. 3,7 Mrd. CHF, was 50% des liechtensteinischen Bruttoinlandsprodukts entspricht. Bereits anhand dieser Zahlen ist ersichtlich, dass im Falle Liechtensteins das Ausmass der wirtschaftlichen Effekte der Pandemie nicht von der heimischen, sondern von der internationalen Nachfrage getrieben sein wird.

Aus den Erfahrungen früherer Rezessionen und insbesondere der Finanzkrise der Jahre 2008/09 ist bekannt, dass der Einbruch des Welthandels in der Regel wesentlich stärker ausfällt als der entsprechende Einbruch des globalen Wirtschaftswachstums. Das wird die liechtensteinische Exportwirtschaft stark treffen. Im Falle Liechtensteins kommt erschwerend hinzu, dass die Investitionsgüter einen relativ grossen Anteil der gesamten Güterexporte ausmachen. Kurzfristig wirken Einbrüche der internationalen Nachfrage relativ stark auf Investitionsgüter, da ihre Anschaffung oft aufschiebbar ist. Im ersten Quartal 2009, am Höhepunkt der Finanzkrise, brachen die liechtensteinischen Investitionsgüterexporte gegenüber dem Vorquartal um circa die Hälfte ein. Das heisst, dass zusätzlich zu den generell hohen, zu erwartenden Verlusten im Exportbereich der Einbruch in Liechtenstein aufgrund des Fokus auf Investitionsgüter besonders stark ausgeprägt sein wird.

Positiv ist jedoch festzuhalten, dass die Nachfrage nach Investitionsgütern normalerweise zu einem späteren Zeitpunkt zumindest teilweise nachgeholt wird. Im Gegensatz dazu kann die Nachfrage nach vielen Konsumgütern und Halbfertigprodukten nicht nachgeholt werden. Somit ist nach einem relativ stark ausgeprägten temporären Rückgang ein Anstieg der Nachfrage im Bereich der Investitionsgüter zu erwarten. Es ist aber denkbar, dass es relativ lange dauern wird, bis sich die Investitionen gänzlich erholen, da Unternehmen möglicherweise zuwarten, bis sie überzeugt sind, die Pandemie sei endgültig überstanden.



Martin Geiger
Liechtenstein-Institut